



Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens  
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno  
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel

# Jahresbericht 2005



## Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage.....	3
2.	Ziele bis Ende 2008.....	5
3.	Tätigkeiten 2005.....	6
4.	Organe.....	12
5.	Betriebsrechnung 2005.....	15
6.	Ausblick.....	17
	ANHANG.....	19



# 1. Ausgangslage

## Zweck der Stiftung

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens wurde am 10. Juli 2000 gegründet und bezweckt „die Förderung des Stillens in der Schweiz, insbesondere durch produkt- und firmenunabhängige Information der Bevölkerung und durch die Unterstützung konkreter nichtkommerzieller Projekte, auch um, als Teil der öffentlichen Gesundheitsförderung, sozial schwächeren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.“ (Stiftungsurkunde; Statuten, Art. 2 Zweck; 10. Juli 2000)

Die Stiftung führt die Arbeiten weiter, die von der UNICEF-Arbeitsgruppe für die Förderung des Stillens seit 1992 im Bereich der Stillförderung geleistet wurden, und baut sie in interdisziplinärer Zusammenarbeit aus.

Der Schutz und die Förderung des Stillens in der Schweiz wurden mit der Gründung der Stiftung in nationale Strukturen eingebettet. Durch sie wird in der Schweiz die Empfehlung der WHO umgesetzt: Die Regierungen sollen nationale Stillkommissionen einsetzen und die Stillförderung in die nationalen Gesundheitsförderungsprogramme integrieren.

## Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung

Die Förderung des Stillens ist ein unverzichtbarer Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung.

Die gesundheitlichen Vorteile des Stillens sind unbestritten: Muttermilch ist die optimale Ernährung für den Säugling. Durch ausschliessliches Stillen in den ersten sechs Monaten und das Weiterführen des Stillens zusammen mit einer altersangepassten und sicheren Beikost bis ins zweite Lebensjahr können viele Krankheiten mittel- und langfristig vermieden werden. Zudem unterstützt Stillen die physische und psychische Entwicklung des Kindes und fördert die Beziehung Mutter-Kind. Studien konnten nachweisen, dass mit einer verlängerten Stilldauer die Gesundheitskosten erheblich gesenkt werden können.



1994 wurden 92% der Säuglinge in der Schweiz mindestens einmal gestillt. Nach 6 Monaten wurden noch 46% der Säuglinge gestillt (voll gestillt 11% aller Säuglinge)<sup>1</sup>. Eine Nachfolgestudie<sup>2</sup> zeigte, dass neun Jahre später 94% aller Säuglinge mindestens einmal gestillt wurden. Nach 6 Monaten wurden 2003 noch 62% aller Säuglinge gestillt (voll gestillt 24% aller Säuglinge). Dieselbe Studie konnte zudem aufzeigen, dass Kinder, die in Geburtskliniken zur Welt kommen, welche von der Stiftung ausgezeichnet wurden und sich streng an die Standards der Baby Friendly Hospital Initiative halten, signifikant länger gestillt werden. Diese Ergebnisse zeigen erfreuliche Auswirkungen der Bestrebungen der Stiftung im Speziellen und der Stillförderung im Allgemeinen. Die Schweiz steht im internationalen Vergleich sehr gut da. Dennoch zeigen die aktuellen Zahlen, dass die Ziele noch nicht erreicht sind. Gemäss den Empfehlungen der WHO, des BAG und der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie, sollte ein Kind idealerweise 6 Monate ausschliesslich und danach zusammen mit einer altersgerechten Beikost bis ins zweite Lebensjahr weiterhin gestillt werden.

---

<sup>1</sup> Conzelmann C. (1995). Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz 1994. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.

<sup>2</sup> Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Liebrich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadò R., Ballmer PE., et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109 – 124.



## 2. Ziele bis Ende 2008

Die Stiftung hat sich folgende Ziele bis Ende 2008 gesetzt:

- Ziel 1** Stillen ist ein humanitäres Anliegen und ein elementares Menschenrecht und deshalb als ein Grundrecht wahrzunehmen. Die Stiftung fördert das Stillen auf nationaler Ebene und wirkt bestehenden Chancenungleichheiten zwischen Menschen mit unterschiedlichem sozioökonomischem und sprachlich-kulturellem Hintergrund entgegen.
- Ziel 2** Stillen wird von der Allgemeinbevölkerung als Norm anerkannt. Es gilt als etwas Natürliches und für Mutter und Kind Erstrebenswertes. Die Kultur des Stillens ist in jedem Setting/Kontext Teil des alltäglichen Lebens. Dementsprechend findet diese Haltung auch in der Umsetzung des Arbeitsgesetzes und der Erwerbsersatzverordnung ihren Niederschlag.
- Ziel 3** Bis Ende 2008 kennen 95% aller angehenden Mütter und 80% aller angehenden Väter die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer. 40% aller in der Schweiz geborenen Kinder werden mindestens sechs Monate lang voll gestillt.
- Ziel 4** 95% aller stillenden Mütter wissen, wo sie sich bei Stillschwierigkeiten hinwenden können und entsprechende Beratungsstellen stehen auch zur Verfügung.
- Ziel 5** 70% aller Kinder kommen bis Ende 2008 in stillfreundlichen Kliniken zur Welt. 50% der Geburtskliniken in der Schweiz sind bis Ende 2008 als stillfreundlich ausgezeichnet. Kranke und frühgeborene Säuglinge auf neonatologischen Abteilungen werden stillfreundlich betreut und gepflegt.
- Ziel 6** Die Fachkräfte, welche Schwangere und stillende Mütter ambulant und stationär betreuen und beraten (im speziellen Geburtsvorbereiterinnen, Pflegepersonal, ÄrztInnen, Hebammen, Stillberaterinnen, Mütterberaterinnen, Ernährungsberaterinnen, Praxisassistentinnen, Fachpersonen in Apotheken und Drogerien) sowie Fachpersonen bei den Krankenversicherern und den medizinischen Callcenters sind über die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer informiert und kennen die Bedeutung eines guten Stillmanagements.
- Ziel 7** Die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung und andern Produkten, welche sich negativ auf das Stillen und die Stilldauer auswirken könnten, wird beobachtet und wenn nötig korrigiert.
- Ziel 8** Die Stiftung überprüft ihre Strukturen und sichert Finanzierungsmöglichkeiten, um das Stillen auf nationaler Ebene optimal zu fördern.



### **3. Tätigkeiten 2005**

Basierend auf den Zielen bis 2008 wurde für 2005 eine Jahresplanung mit entsprechenden Massnahmen aufgestellt. Die folgenden Schwerpunkte wurden in der Berichtsperiode umgesetzt:

#### **Geschäftsstelle**

Folgende Aufgaben übernimmt die Geschäftsstelle: Zusammenarbeit mit den Organen der Stiftung sowie mit weiteren nationalen und internationalen Organisationen, Koordination und Qualitätssicherung im Rahmen der Baby Friendly Hospital Initiative, Überwachung der Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung, Projektmanagement im Bereich der Stillförderung, Öffentlichkeits- und Medienarbeit, Kongressbesuche national und international, Führung der Geschäftsstelle, Finanzmanagement und Fundraising.

Die Geschäftsstelle wurde bis im Sommer 2005 von Eva Bruhin und dann interimistisch von Anne Endrizzi geleitet, unterstützt im Sekretariat durch Tsering Shelkar. Der Weggang von Eva Bruhin wird sehr bedauert. Sie hat während ihrer Zeit in der Stiftung die Geschäftsstelle konsolidiert und ein umfangreiches Spezialisten- und Meinungsbildner-Netzwerk aufgebaut. Der Stiftungsrat bedankt sich bei ihr für ihre sehr geschätzte Arbeit.

#### **Baby Friendly Hospital Initiative der UNICEF**

Die Stillförderung in den ersten Lebenstagen ist ausschlaggebend, damit ein Kind über mehrere Monate ausschliesslich und erfolgreich gestillt wird.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Kinderhilfswerk der UNO (UNICEF) starteten 1992 eine Kampagne zur Förderung des Stillens, welche unter dem Namen „Baby Friendly Hospital Initiative“ (BFHI) sowohl in Entwicklungsländern wie auch in Industrieländern lanciert wurde. Mit der Initiative wurden Stillrichtlinien erarbeitet, die „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“. Deren konsequente Anwendung in Spitälern wird überprüft und führt zum UNICEF-Qualitätslabel „Stillfreundliche Geburtsklinik“.

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens ist vom Schweizerischen Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz) beauftragt, die Qualitätssicherung, welche zur UNICEF-Auszeichnung führt, in den Spitälern zu planen und durchzuführen. Mit der Umsetzung der Initiative in der Schweiz hatte UNICEF Schweiz 1993 begonnen.



Die Qualitätssicherung umfasst folgende Phasen:

- Die „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ – Kriterien von WHO und UNICEF für die Auszeichnung – umsetzen und diese mit Hilfe einer Selbsteinschätzung und der Datenanalyse der statistisch erfassten Neugeborenen überprüfen
- Evaluation vor Ort durch BFHI-Expertinnen (Aktenstudium, Interviews mit Fachpersonal und Müttern, Beobachtungen, Auswertung der Stillstatistik), Evaluationsbericht zuhanden der UNICEF-Prüfungskommission
- Entscheid der UNICEF-Prüfungskommission über die Auszeichnung
- Verleihung der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“
- Weiterführen der Stillstatistik, erfassen aller im ausgezeichneten Spital geborenen Kinder
- Nachevaluation nach 4–6 Jahren

Evaluation, Nachevaluation und Stillstatistik sind wichtige Instrumente, damit die Qualität nachhaltig gewährleistet werden kann. Die BFHI umfasst somit zwei sich ergänzende Arten der Qualitätssicherung:

#### a. Punktuelle Qualitätsüberprüfung durch Evaluationen

Im Jahre 2005 sind rund 44'500 Kinder in der Schweiz in stillfreundlicher Umgebung zur Welt gekommen. Dies entspricht 59,7% der in der Schweiz geborenen Kinder. Per Ende 2005 waren 58 Spitäler und 2 Geburtshäuser ausgezeichnet, dies entspricht 47% aller Spitäler und Geburtshäuser in der Schweiz.

In der Berichtsperiode 2005 konnten 5 Evaluationen, 5 Nachevaluationen und eine Zwischenevaluation in Geburtskliniken abgeschlossen werden.

Neu sind folgende Kliniken/Geburtshäuser BFHI zertifiziert:

Burgdorf	Regionalspital Emmental
Delémont	Hôpital du Jura
Givisiez	Maison de Naissance Le Petit Prince
Liestal	Kantonsspital Liestal
Lugano	Ospedale Regionale di Lugano

Und folgende Kliniken/Geburtshäuser haben die Nachevaluation/Zwischenevaluation erfolgreich abgeschlossen:

Fribourg	Clinique Ste-Anne
Fribourg	Hôpital cantonal
Luzern	Kantonsspital
Männedorf	Kreisspital Männedorf
Zug	Kantonsspital
Visp	Oberwalliser Spitalzentrum



Andererseits verringerte sich die Zahl der Baby Friendly Hospitals um drei Spitäler durch die Aufhebung der Klinik für Gynäkologie/Geburtshilfe des Spitals Altstätten und des Spitals Wattwil, beziehungsweise durch die Schliessung des Bezirksspitals Belp.

#### Studie zur Qualitätsbeurteilung der Baby Friendly Hospital Initiative

Im April 2005 lieferte das Institut für Politikstudien Interface den Schlussbericht zu einer von UNICEF in Auftrag gegebenen Untersuchung ab. Diese Studie hatte zum Ziel, die Stärken und Schwächen der BFHI-Qualitätssicherung zu analysieren und die Gründe für ein vermindertes Interesse der Spitäler am Label zu eruieren.

Diese Untersuchung liefert wichtige Hinweise, in welchen Bereichen der Zertifizierungsprozess optimiert werden kann und zeigt auf, wie die bisher gemachten Erfahrungen für eine Verbesserung der Abläufe nutzbringend eingesetzt werden können.

In einem zweiten Schritt werden im Jahr 2006 aus den durch die Studie gewonnenen Erkenntnissen Massnahmen erarbeitet, um den Erfolg der Baby Friendly Hospital Initiative in der Schweiz langfristig sicherzustellen.

#### b. Kontinuierliche Qualitätsüberprüfung durch das Stillmonitoring

Die von der UNICEF ausgezeichneten Spitäler führen zur kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung Statistiken über die Ernährung der Neugeborenen.

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel (ISPM Basel) wertet diese Daten für die einzelnen Spitäler sowie gesamtschweizerisch aus. Die gesamtschweizerische Bilanz ermöglicht Vergleiche unter den ausgezeichneten Spitälern (Benchmarking) und gibt einen sehr guten Einblick in die Stillsituation der stillfreundlichen Geburtskliniken in der Schweiz. Die Resultate sind sehr erfreulich. Der besonders sensible Indikator des ausschliesslichen Stillens ist mittlerweile auf deutlich über 50% angestiegen. Wie bereits im Jahr zuvor ist der Anteil der Kinder, die vom ununterbrochenen Rooming-in profitieren konnten, nochmals erheblich gestiegen. Und bei immer mehr Neugeborenen wird vollständig auf den Gebrauch von Hilfsmitteln verzichtet. Der Bericht „Monitoring der Stillfreundlichkeit 2004“ kann über das Sekretariat der Stiftung zur Förderung des Stillens bezogen werden.

### **Codex zur Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten**

Damit Mütter erfolgreich stillen können, ist es notwendig, ein wachsames Auge auf die Produzenten von Säuglingsanfangsnahrung und deren Werbung zu haben.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat im Jahr 1981 einen „International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes“ verabschiedet. Der WHO-Codex stellt eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten dar, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um insbesondere folgende Ziele zu erreichen (Artikel 1):





- die Gewährleistung einer sicheren und angemessenen Ernährung für Säuglinge
- den Schutz und die Förderung des Stillens
- die sachgemässe Verwendung von Muttermilchersatznahrung auf der Grundlage einer entsprechenden Aufklärung und durch geeignete Vermarktung und Verteilung

Zu diesem Zweck haben in der Schweiz tätige Firmen bereits im Januar 1982 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie und der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte einen freiwilligen, nationalen „Verhaltenscodex der Hersteller von Muttermilch-Ersatzpräparaten“ unterzeichnet; 1995 wurde eine revidierte Fassung in Kraft gesetzt. Diese enthält einige wichtige Bestimmungen, wie beispielsweise das Verbot der Gratislieferung von Säuglingsanfangsmilch an Spitäler oder die Verpflichtung der Hersteller, die Grundsätze des Verhaltenscodex auch auf den nachgelagerten Handelsstufen durchzusetzen, bzw. den Detailhandel für die Anliegen des Codex zu sensibilisieren. Die unaufgeforderte Abgabe von Gratismustern an Eltern und Spitäler ist untersagt. Werbung für Anfangsmilch (ab Geburt) ist nur in Fachzeitschriften erlaubt. In jedem Inserat muss darauf hingewiesen werden, dass Stillen die beste Ernährung für Säuglinge ist.

Die Stiftung hat Einsitz im Codex-Panel, einer paritätischen Kommission mit je fünf VertreterInnen der Hersteller sowie der Stiftung, welche die Einhaltung des Verhaltenscodex überwacht. Von den Spitälern wird die Einhaltung des Codex als Teil der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“ verlangt und regelmässig überprüft.

Folgende Hersteller haben sich dem Codex verpflichtet: Nestlé Suisse SA, Milupa SA, Hero Lenzburg, Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG, Holle Baby Food GmbH, Hochdorf Nutritec AG/Hochdorf Nutrifood AG.


Die Verhandlungen zwischen der Stiftung und der Firma Bimbosan AG konnten leider noch nicht abgeschlossen werden. Die Firma hält den Codex immer noch nicht ein. Die Stiftung ist weiterhin Gesprächsbereit.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung umfasst diverse Bereiche der Stillförderung: Die Stiftung war an 3 nationalen Kongressen mit einem Stand anwesend und besuchte eine weitere im Ausland. Die Internetseite der Stiftung wurde regelmässig aktualisiert.

Juli/September	Weltstillwoche 2005 (s. unten)
5. Dezember	Veröffentlichung der Studie von J. Dratva, S. Merten und U. Ackermann-Liebrich im 5. Schweizerischen Ernährungsbericht 2005.


Bei Neu- und teilweise auch bei Wiederauszeichnungen von Geburtskliniken werden zudem die Stiftung sowie die Baby Friendly Hospital Initiative regelmässig in der regionalen Presse erwähnt. Insgesamt fanden die Stiftung bzw. deren Aktivitäten 37 Mal Eingang in die Presse.



# Brust oder Löffel?

## stillen: lustvoll & gesund

Je länger je lieber und rundum gesund. Das gilt auch für das Stillen. Stellt sich nach einem halben Jahr die Frage nach Beikost, schliessen sich Brust und Löffel nicht aus. Dem Kind bekommt, das eine zu tun und das andere nicht zu lassen. Möglichst am Familientisch.



Schweizerische Stiftung  
zur Förderung des Stillens

[www.stiftungstillen.ch](http://www.stiftungstillen.ch)

Postkarte Weltstillwoche 2005: Brust oder Löffel? Stillen: lustvoll und gesund

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens  
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel  
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno



### a. Weltstillwoche 2005

Die Kalenderwoche 40 ist internationale Stillwoche und wird weltweit für Aktionen zur Förderung des Stillens genutzt.

2005 war das Motto „Brust oder Löffel“. Die Stiftung übernahm die Koordination der Aktivitäten, unterstützt durch den Schweizerischen Hebammenverband, den Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC, den Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen, die La Leche Liga Schweiz und die gynécologie suisse. Poster und Karten wurden für lokale Aktionen zur Verfügung gestellt, ein gesamtschweizerischer Presseversand wurde realisiert. Gesponsert wurde die Weltstillwoche von der CSS Versicherung, Medela und Gesundheitsförderung Schweiz.

### b. Informationsmaterialien rund ums Stillen

Die Stiftung gibt die **Broschüre „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“** heraus und vertreibt sie. Die Broschüre stösst auf eine grosse Nachfrage: Im Jahre 2005 wurden rund 55'000 Exemplare direkt bei der Stiftung bestellt. Zudem konnte die Broschüre bei den Krankenversicherungen Concordia, CSS und Helsana bezogen werden. Im Berichtsjahr konnten in der Schweiz 75'000 Geburten verzeichnet werden.

Die Stiftung übernimmt ebenfalls den Versand des **Ratgebers für Eltern von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen** der Autorinnen F. Egli und K. Frischknecht „Geborgenheit, Liebe und Muttermilch“. Die Feedbacks zum Ratgeber sind durchwegs positiv. Durchschnittlicher Jahresverbrauch: 1100

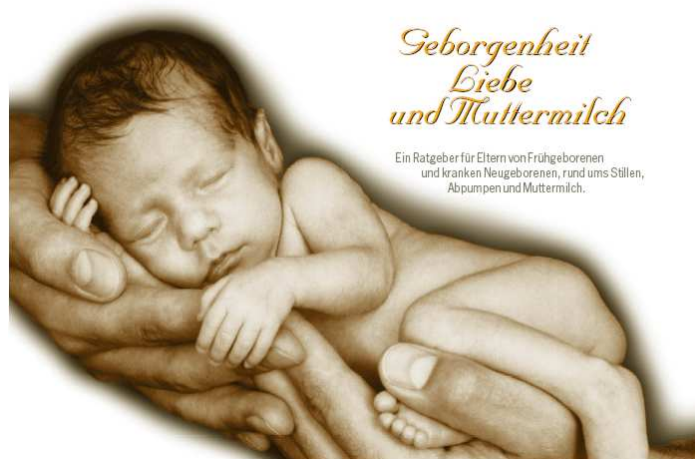
Im 2005 wurde der erste Teil des Projektes „Informationsmaterialien für Migrantinnen und Leseungewohnte“ umgesetzt und die **10 Schritte der BFHI** wurden **in 38 Sprachen** übersetzt.

albanisch arabisch armenisch aseri (aserbaidshanisch) bosnisch bulgarisch dänisch deutsch	englisch estnisch farsi/persisch finnisch französisch georgisch hindi holländisch indonesisch isländisch	italienisch japanisch koreanisch kroatisch kurdisch (sorani) mazedonisch polnisch portugiesisch russisch serbisch	slowenisch somalisch spanisch tamilisch thailändisch tschechisch türkisch ungarisch urdu vietnamesisch
---	---	--	---



Die zehn Schritte mussten teilweise übersetzt werden und teilweise konnten sie aus andern Ländern bezogen werden. Die 38 Sprachversionen können unter [www.allaiter.ch/de/service/downloads.html](http://www.allaiter.ch/de/service/downloads.html) heruntergeladen oder unter [stiftungstillen@bluewin.ch](mailto:stiftungstillen@bluewin.ch) bestellt werden.

Dies wurde im April 05 den Geburtskliniken der Schweiz, die als stillfreundlich ausgezeichnet wurden bzw. sich auf dem Weg dazu befinden, kommuniziert.



Still-Broschüren erhältlich über: <http://www.allaiter.ch/de/wbw/booklet.html>

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens  
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel  
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno



## **4. Organe**

### **Stiftungsrat und Ausschuss**

Der Stiftungsrat setzt sich aus Vertretungen der Stifterinnen und Stifter zusammen. Präsiert wird er von Dr. phil. Ruth Lüthi, Staatsrätin des Kantons Freiburg.

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die Erfolgsrechnung und den Jahresbericht 2004 sowie das Budget und die Jahresziele für 2005.

Der Ausschuss des Stiftungsrates begleitet und prüft die Umsetzung seiner Beschlüsse durch die Geschäftsleitung. Aufgrund der Suche nach einer neuen Geschäftsleitung sowie einer interimistischen Lösung für den Übergang hat der Ausschuss viel zusätzliches Engagement auf sich genommen. Ein besonderer Dank geht an Frau Ursula Zybach für ihren grossen Einsatz.

### **Fachkommission**

Die Fachkommission traf sich zu einer Sitzung. Präsiert wird sie von Prof. Dr. med. Renate Huch, Universitätsspital Zürich.

Die Fachkommission gewährleistet die Umsetzung des Stiftungszwecks nach fachlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck berät und unterstützt sie den Stiftungsrat, den Ausschuss und die Geschäftsstelle.

Unter anderem hat die Fachkommission in die Wege geleitet, dass am Jahres-Kongress der gynécologie suisse in Interlaken im Juni 06 eine Veranstaltung zum Thema Stillen mit prominenten Referentinnen stattfinden wird.

### **Codex-Panel**

Das Codex-Panel traf sich zu zwei Sitzungen. Schwerpunktthemen waren die laufende Überwachung von Werbe- und Marketingaktivitäten, Einführungsrabatte im Handel, Altersindikationen auf Säuglings- und Folgenahrungen im EU Raum sowie die Situation mit der Firma Bimbosan AG.



### **UNICEF-Prüfungskommission**

Die Prüfungskommission traf sich zu drei Sitzungen und beurteilte insgesamt 11 Evaluationen bzw. Nachevaluationen von Geburtskliniken abschliessend.

In der Prüfungskommission wurden zudem Möglichkeiten zur Verbesserung der Stillstatistik besprochen. Basis für diese Diskussion waren die neuesten Ergebnisse einer Umfrage mit Einbezug von kritischen Spitalern und Personen.

### **BFHI-Expertinnen**

Zwei Sitzungen mit den Teamleiterinnen der Deutschschweiz sowie der italienischen Schweiz haben stattgefunden. Im Jahre 2005 haben 11 Teams von je 2-3 Expertinnen an BFHI-Evaluationen gearbeitet. Diese Arbeit ist für die Stiftung ausserordentlich wichtig.



## 5. Betriebsrechnung 2005

### Erfolgsrechnung und Bilanz 2005

#### Bilanz per 31.12.2005

<b>Aktiven</b>	Umlaufvermögen	371'263.30
	Anlagevermögen	0.00
<b>Passiven</b>	Fremdkapital	212'227.60
	Eigenkapital	159'035.70

#### Budget und Erfolgsrechnung 2005

<b>Ertrag</b>	<b>Budget</b>	<b>Erfolgsrechnung</b>
Beiträge	174'800.00	147'902.00
BFH-Initiative	64'800.00	59'826.90
Stillmonitoring	42'500.00	43'396.20
Projekte	144'000.00	57'179.45
Erlösminderung Pauschalsteuerabzug		-8262.05
Finanzertrag	1'500.00	497.50
	<b>427'600.00</b>	<b>300'540.00</b>
<b>Aufwand</b>		
BFH-Initiative	106'777.00	50'472.75
Stillmonitoring	56'400.00	27'361.05
Projekte	56'250.00	31'616.75
Personalaufwand	151'710.00	126'001.85
Betriebsaufwand	57'340.00	38'881.55
Stiftungsgremien	21'100.00	18'612.45
	<b>499'577.00</b>	<b>292'946.40</b>
<b>Ergebnis 2005</b>	<b>-21'977.00</b>	<b>7'593.40</b>



## **Bericht der Kontrollstelle**

Die Revision der Jahresrechnung 2005 wurde von der KBT Treuhand AG, Zürich, vorgenommen. Die Kontrollstelle empfiehlt dem Stiftungsrat die Jahresrechnung 2005 zur Annahme.

## **Finanzielle Unterstützung**

Folgende Organisationen und Firmen haben in der Berichtsperiode die Stiftung mit Betriebsbeiträgen oder mit der Finanzierung von Projekten unterstützt:

Gesundheitsförderung Schweiz  
Bundesamt für Gesundheit  
Kanton Appenzell AR, Gesundheitsdirektion  
Kanton Basel Land, Gesundheitsdirektion  
Kanton Freiburg, Direction de la santé publique et des affaires sociales  
Kanton Genf, Département de l'action sociale et de la santé  
Kanton Glarus, Sanitäts- und Fürsorgedirektion  
Kanton Jura, Département de la Santé, des Affaires sociales et de la Police  
Kanton Schaffhausen, Departement des Innern  
Kanton Solothurn, Departement des Innern  
Kanton Thurgau, Departement für Finanzen und Soziales  
Kanton Tessin, Dipartimento della sanità e della socialità  
Kanton Zürich, Gesundheitsdirektion

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC  
La Leche Liga Schweiz  
gynécologie suisse  
Schweizerischer Hebammenverband  
Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen SVM  
Schweizerisches Komitee für UNICEF  
Schweizerisches Rotes Kreuz  
SWISSLOS Interkantonale Landeslotterie  
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH  
Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrung  
CSS Versicherung  
GABA Schweiz AG  
Johnson & Johnson  
Medela





## **6. Ausblick**

Im Jahr 2006 stehen weitere Evaluationen von Spitälern für die UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“ an. Vorgesehen sind 2 Neuzertifizierungen und 11 Nachevaluationen.

Die von UNICEF Schweiz in Auftrag gegebene Evaluation der Prozesse der Baby Friendly Hospital Initiative kommt in die zweite Phase. Basierend auf den Erkenntnissen aus der im 2005 durchgeführten Studie soll die Baby Friendly Hospital Initiative weiterentwickelt und professionalisiert werden. Der Evaluationsprozess sowie das Stillmonitoring werden fortlaufend verbessert, und es werden Möglichkeiten gesucht, wie der Prozess für die Spitäler vereinfacht werden kann, so dass für das Pflegepersonal in den Spitälern die Statistikführung einfacher und effizienter wird.

Zudem sollen weitere Spitäler für die Initiative gewonnen werden.

Das 2004 konzeptionalisierte und finanzierte Projekt „Informationsmaterialien zu Themen rund ums Stillen für Migrantinnen“ wird 2006 abgeschlossen.

Für die Weltstillwoche 2006 werden Materialien für lokale Aktionen sowie ein Medienversand organisiert.

Eine Tagung sowie Feierlichkeiten zu den bisher erreichten Ergebnissen der Stillförderung in der Schweiz werden organisiert und durchgeführt. Medienkonferenz und Medienversand sind Teil davon.

Besuch von voraussichtlich 2 Kongressen in der Schweiz, Anwesenheit jeweils mit einem Stand. Die Stiftung legt zudem grossen Wert auf die internationale Zusammenarbeit und Vernetzung, um Erfahrungen und Projekte wirksam einzusetzen und pflegt aus diesem Grund auch den Austausch mit ausländischen Still-Expertinnen.

Der Internetauftritt wird in regelmässigen Abständen angepasst und erweitert.

Stillbroschüre:

Im Jahre 2006 werden die bisherigen drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) der Broschüre „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“ nachgedruckt. Zudem wird die Broschüre in drei zusätzliche Sprachen (Englisch, Spanisch und Serbisch/Kroatisch) übersetzt und gedruckt werden.





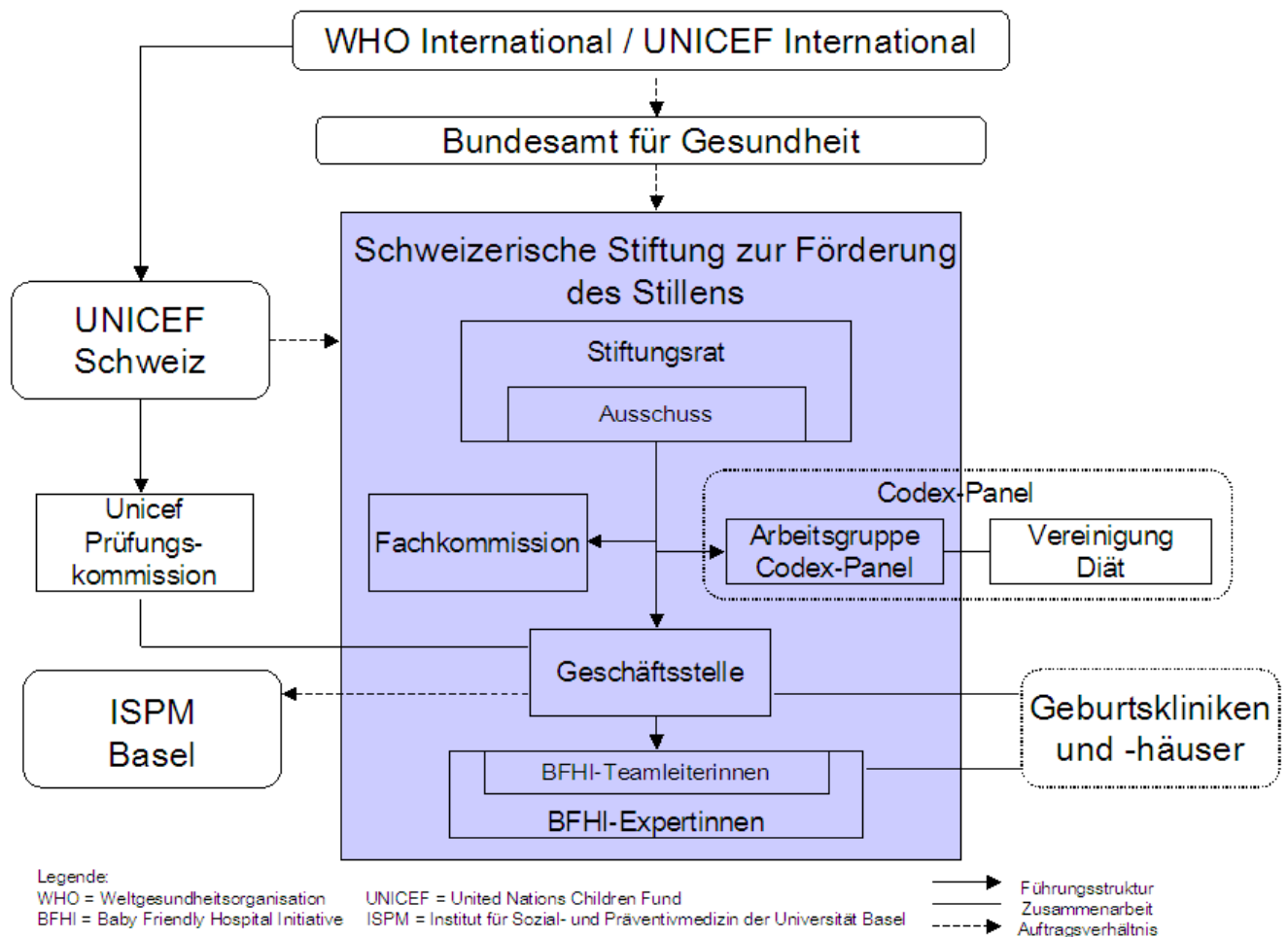


## **ANHANG**

<b>Anhang I</b>	<b>Organigramm</b>
<b>Anhang II</b>	<b>Gremien und deren Mitglieder</b> Stifterinnen und Stifter Stiftungsrat Geschäftsstelle Fachkommission UNICEF-Prüfungskommission BFHI-Expertinnen Codex-Panel Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2005
<b>Anhang III</b>	<b>Spitäler mit der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“</b>
<b>Anhang IV</b>	<b>Dokumentationen</b>



## Anhang I Organigramm





## **Anhang II    Gremien und deren Mitglieder**

### **Stifterinnen und Stifter**

Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)  
Bundesamt für Gesundheit (BAG)  
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)  
CONCORDIA  
CSS Versicherung  
Helsana Versicherungen AG  
Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)  
La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)  
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK)  
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG; gynécologie suisse)  
Schweizerische Gesellschaft für Prävention und Gesundheitswesen (SGPG)  
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)  
Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)  
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Die Gründung der Stiftung wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und vom Schweizerischen Verband der Mütterberaterinnen (SVM), einer ordentlichen Interessengemeinschaft des SBK, unterstützt.



## Stiftungsrat

### Präsidentin

\*Dr. phil. Ruth Lüthi, Staatsrätin  
Vorsteherin der Gesundheits- und  
Sozialfürsorgedirektion des Kantons Freiburg

### Mitglieder

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Rita Bieri	Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Dr. med. Cornelia Conzelmann	Public Health Schweiz
Silvia Honigmann	Schweizerischer Verband diplomierter Ernährungs- beraterInnen (SVDE)
Prof. Dr. med. Renate Huch	Perinatalphysiologische Forschungsabteilung, Klinik für Geburtshilfe, Universitätsspital Zürich
Verena Marchand	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Silvia Marwik	La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)
Heidi Hess	CSS Versicherung
Kathrin Reinli	Helsana Versicherungen AG
Dr. med. Elisabeth Saurenmann	gynécologie suisse
Nicole Sid'Amar	Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Dr. med. Ursula Steiner-König	Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)
Beatrice Wespi	CONCORDIA
*Wolfgang Wörnhard	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)
Prof. Dr. med. Thomas Zeltner	Bundesamt für Gesundheit (BAG)
*Ursula Zybach	ad personam * Mitglied des Ausschusses



## **Geschäftsstelle**

lic. phil. Eva Bruhin MPH  
Anne Endrizzi  
Tsering Shelkar

Geschäftsleiterin bis Sommer 05  
Geschäftsleiterin interimistisch ab Sommer 05  
Sekretärin





## Fachkommission

### Präsidentin

Prof. Dr. med. Renate Huch

Perinatalphysiologische Forschungsabteilung, Klinik für  
Geburtshilfe, Universitätsspital Zürich

### Mitglieder

Prof. Dr. med. Ursula  
Ackermann-Liebrich

ISPM Institut für Sozial- und Präventivmedizin  
Basel

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher

Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

Eva Bruhin (bis Sommer 05)

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Anne Endrizzi (ab Sommer 05)

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Martine Fuhrer-Rey

Schweizerischer Hebammenverband

Silvia Honigmann

Schweizerischer Verband diplomierter Ernährungs-  
beraterInnen (SVDE)

Verena Marchand

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC  
(BSS)

Silvia Marwik

La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

\*Heidi Hess

CSS Versicherung

\*Kathrin Reinli

Helsana Versicherungen AG

Dr. med. Elisabeth Saurenmann

gynécologie suisse

Anna Sutter

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

\*Beatrice Wespi

CONCORDIA

\* bei Bedarf



## **UNICEF-Prüfungskommission**

### Präsident

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher      Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

### Mitglieder

Ruth Brauen      Schweizerischer Hebammenverband

Dr. med. Cornelia Conzelmann      Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Verena Marchand      Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Elsbeth Müller      Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Christina Spiri      La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

Corinne Wyss      Am 28.2.06 nach schwerer Krankheit verstorben.  
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität  
Basel (ISPM Basel)



## BFHI-Expertinnen

Natacha Argilli	Hebamme, La Sagne
Elke Atzbacher-Dietrich	Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Schaffhausen
Brigitte Benkert	PR-Beraterin/Referentin (DPRG), Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Suhr
Nathalie Blinet	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Divonne-le-Bas, F
Regula Bucher	Hebamme, Bern
*Fabienne Coquillat	Hebamme, Cormondrèche
Irmtraut Fäth	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Zürich
Kathryn Granges	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Chésereux
*Christa Herzog-Isler	Krankenschwester KWS, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Luzern
*Silvia Honigmann	Ernährungsberaterin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Basel
Silvia Keel	Krankenschwester, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, St. Gallen
Vera Kuhn-Staub	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Emmenbrücke
Ruth Kunz-Zweifel	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wohlen
Sonja Maag-Wyss	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wolfwil
*Verena Marchand	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern

## \* Teamleiterinnen



*Corinne Meyer	Hebamme, Vulliens
*Edith Müller-Vettiger	Krankenschwester AKP, Still- und Laktations- beraterin IBCLC, Richterswil
Christine Soulié	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Corsier
*Antoinette Thalmann	Krankenschwester AKP, Still- und Laktations- beraterin IBCLC, Richterswil
*Johanna Thomann Lemann	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
Karin Waldvogel-Höhener	Hebamme, Hütten

\* Teamleiterinnen



## Codex-Panel

### VertreterInnen der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher	Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)
Eva Bruhin (bis Juni 05)	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Anne Endrizzi (ab Juni 05)	Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Lucia Mikeler Knaack (bis November 05)	Schweizerischer Hebammenverband
Clara Bucher (ab November 05)	Schweizerischer Hebammenverband
Johanna Thomann Lemann	Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)
Wolfgang Wörnhard	Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

### VertreterInnen der Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrungen (Vereinigung Diät)

Beat Hodler, Fürsprecher	Vereinigung Diät
Alexander Maier	Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG
Ulrich Preysch (bis November 05)	Nestlé Suisse SA
Karin Rexeisen (ab November 05)	Nestlé Suisse SA
Caroline Villiger/ Norma Valentinetti	Hero Lenzburg
Christophe Wadel / Victoria Hani	Milupa SA



## Arbeitsgruppe Weltstillwoche 2005

### Koordinatorin

Eva Bruhin

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

### Mitglieder

Rita Bieri

Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)

Yolanda Feld

La Leche Liga Schweiz (LLL Schweiz)

Ruth Kunz-Zweifel

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Dr. med. Elisabeth Saurenmann

gynécologie suisse

Hannah Küffer Ackermann

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)



### Anhang III Spitäler mit der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Geburtsklinik“

Per 31.12.2005 sind folgende 58 Spitäler und Kliniken sowie 2 Geburtshäuser als „stillfreundliche Geburtsklinik“ entsprechend der internationalen „Baby Friendly Hospital Initiative“ von WHO und UNICEF ausgezeichnet. In diesen 60 Geburtsstätten kommen über 44'500 Kinder pro Jahr zur Welt; das sind 59,7% aller Neugeborenen in der Schweiz.

AG	Aarau, Hirslanden Klinik	FR	Fribourg, Clinique Sainte Anne
	Baden, Kantonsspital		Fribourg, Hôpital Cantonal Maternité
	Rothrist, Klinik Villa im Park		Fribourg, Hôpital Daler
AR	Heiden, Kantonales Spital		Givisiez, Maison de Naissance Le Petit Prince
	Herisau, Kantonales Spital		
BE	Bern, Inselspital Universitäts-Frauenklinik	GE	Genève, Hôpitaux universitaires de Genève HUG
	Bern, Salem-Spital		Meyrin, Hôpital de la Tour
	Bern, Sonnenhof-Klinik Engeried	GL	Glarus, Kantonsspital
	Biel, Privatklinik Linde	JU	Delémont, Hôpital régional
	Biel, Spitalzentrum Biel	LU	Luzern, Kantonsspital Frauenklinik
	Burgdorf, Regionalspital Emmental		Luzern, Klinik St. Anna
	Frutigen, Spital Frutigen	NE	La Chaux-de-Fonds, Hôpital de la Chaux-de-Fonds
	Riggisberg, Bezirksspital		
	Thun, Spital Thun Simmental AG	SG	Grabs, Spital Grabs
			St. Gallen, Kantonsspital St. Gallen
BL	Arlesheim, Ita Wegman Klinik		Wil, Geburtshilfliche Klinik
	Liestal, Kantonsspital		
BS	Basel, Universitätsfrauenklinik	SH	Schaffhausen, Kantonsspital



SO	Solothurn, Bürgerspital	ZG	Cham, Andreasklinik
	Solothurn, Privatklinik Obach		Zug, Zuger Kantonsspital
SZ	Schwyz, Spital Schwyz	ZH	Affoltern am Albis, Bezirksspital
TG	Frauenfeld, Kantonsspital		Horgen, Spital Zimmerberg
	Münsterlingen, Kantonsspital		Kilchberg, Sanitas
TI	Bellinzona, Ospedale regionale San Giovanni		Männedorf, Kreisspital
	Locarno, Ospedale regionale La Carità		Richterswil, Paracelsus-Klinik
	Lugano, Ospedale Regionale di Lugano		Schlieren, Spital Limmattal
UR	Altdorf, Kantonsspital Uri		Uster, Spital Uster
VD	Morges, Hôpital de Morges		Wetzikon, Spital Wetzikon
	Nyon, Hôpital de Zone		Winterthur, Kantonsspital
VD/VS	Aigle, Hôpital du Chablais		Winterthur, Klinik Lindberg
VS	Visp, Spitalzentrum Oberwallis		Zürich, Geburtshaus Delphys
			Zürich, Maternité Inselhof Triemli
			Zürich, Universitätsspital Zürich
			USZ





## Anhang IV Dokumentationen

Folgende Dokumentationen können bei der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens bezogen werden ([www.allaiter.ch](http://www.allaiter.ch)):

Stillen – ein Geschenk fürs Leben

Broschüre, 32 Seiten

deutsch, französisch, italienisch,  
spanisch, serbisch/kroatisch, englisch

Geborgenheit, Liebe und Muttermilch – ein Ratgeber für Eltern Frühgeborener und kranker Neugeborener rund ums Stillen, Abpumpen und Muttermilch

Broschüre, 51 Seiten

deutsch, französisch, italienisch

Codex-Panel Portrait

Broschüre, 20 Seiten

deutsch, französisch, englisch

10 Schritte der Baby Friendly Hospital Initiative

Merkblatt, 1 Seite

38 Sprachen

Monitoring der Stillfreundlichkeit in zertifizierten Geburtskliniken und in Kliniken oder Spitälern, die das Zertifikat anstreben (Baby Friendly Hospital Initiative)

Jährliche Berichte und Kurzfassungen

1999 – 2003

deutsch, französisch

Bericht 2004, 56 Seiten

deutsch, französisch

Zudem enthalten folgende Publikationen interessante Beiträge zum Thema Stillen ([www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch) oder [www.ernaehrungsbericht.ch](http://www.ernaehrungsbericht.ch)):

Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht;

Artikel: Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten –  
nationale Studie 2003      deutsch

Quelle: Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Lieblich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadò R., Ballmer PE., et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109 – 124.

Wie isst die Schweiz?: Illustrierte Populärfassung mit ausgewählten Beiträgen aus dem Fünften Schweizerischen Ernährungsbericht

Artikel: Mütter weiterhin für das Stillen motivieren

deutsch, französisch, italienisch

Quelle: Hoingné Ch. Mütter weiterhin für das Stillen motivieren. Wie isst die Schweiz? Illustrierte Populärfassung mit ausgewählten Beiträgen aus dem Fünften Schweizerischen Ernährungsbericht -mit Fokus auf Kinder und Jugendliche. Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 17-20.